

Der Bote vom Geising

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mittags.
Wöchentliche Beilage: „Neue Illustrierte“.
Monatsbeilage:
„Rund um den Gellingsberg“

Müglitztal-Zeitung

Bezugspreis für den Monat
1,25 Goldmark mit Zutrugen.
Anzeigen: Die 4 gespaltene 65 mm breite Zeile
15 Goldpfennige, Eingeladent und Reklamen
30 Goldpfennige.

Bezirksanzeiger für Altenberg, Geising, Lauenstein, Bärenstein und Umgegend.

In diesem Blatte erscheinen die amtlichen Bekanntmachungen der Amtsgerichte Altenberg und Lauenstein, sowie der Stadtbehörden Altenberg, Geising, Lauenstein und Bärenstein.
Druck und Verlag: F. A. Kunzsch, Altenberg. — Für die Schriftleitung verantwortlich: Flora Kunzsch, Altenberg. — Fernspr.: Lauenstein 27. — Postfach Dresden 11811. — Gemeindegroßkonto Altenberg 11

Nr. 63.

Donnerstag, den 4. Juni 1925.

60. Jahrg.

Die Entwaffnungsnote der Botschafter-Konferenz.

Paris, 2. Juni. Die Botschafterkonferenz hat am Pfingstsonntag einstimmig den Text der Note gebilligt, die Deutschland hinsichtlich der Entwaffnung zugestellt werden wird, sowie auch die Liste der Verfehlungen, die der Note beigegeben wird. Ein Sonderturier ist mit der Note der Botschafterkonferenz nach Berlin abgereist, die dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann im Verlauf eines Kollektivschrittes der alliierten Botschafter überreicht werden wird. Sie besteht aus einer Kollektivnote von etwa fünf Seiten und zwei Anhängen. Der erste Anhang setzt sich aus mehreren Teilen zusammen und enthält besonders die Ausführungsliste der Klauseln des Versailler Vertrages, sowie die Liste der verlangten Abstellungen. Der zweite Anhang enthält das Schreiben der Reparationskommission. Beide Anhänge sind etwa 30 Seiten lang.

Die Note gipfelt in der Feststellung, daß die Alliierten, solange Deutschland die genau aufgezählten von der Berliner Kontrollkommission nachgewiesenen Verfehlungen nicht wieder gut macht, die Kölner Besetzung aufrecht erhalten müssen.

Berlin, 2. Juni. Die Note der Ententeregierungen zur Abrüstungsfrage wird, wie nunmehr feststeht, am Donnerstagmittag 12 Uhr übergeben werden. Es werden dabei anwesend sein die Botschafter Englands, Frankreichs, Italiens, Japans und der Gesandte Belgiens. Der englische Botschafter wird mit einer Ansprache die Note wahrscheinlich dem Reichskanzler im Beisein des Außenministers Dr. Stresemann übergeben. Nach der langwierigen Vorbereitung der Note ist nicht anzunehmen, daß das Dokument von der Reichsregierung in einer kurzen Frist beantwortet werden kann. Vielsach muß man darauf gefaßt sein, daß eine mehrmonatige genaue Nachprüfung der Beschwerden und Verhandlungen mit den Ententeregierungen über die einzelnen Forderungen stattfinden wird. Diese Verhandlungen, die sich drei bis vier Monate hinziehen können, werden selbstverständlich stark beeinflusst sein von dem Stand der Besprechungen über den Sicherheitspakt, die ja jetzt ebenfalls eine gewisse Belebung dadurch erfahren, daß nach den letzten Meldungen aus den Ententehauptstädten eine Antwort auf die deutschen Vorschläge eines Sicherheitspaktes unmittelbar bevorsteht. Während der Verhandlungen über die Frage der Abrüstung und den Sicherheitspakt bleibt naturgemäß die Übertragung der Militärkontrolle in Deutschland an den Völkerbund zurückgestellt. Dieser Punkt ist denn auch von der Tagung des Völkerbundes, die in der ersten Junihälfte in Genf beginnt, abgelehnt worden.

Der Sicherheitspakt.

Das englische Reiterbüro veröffentlicht eine halbamtliche Erklärung über den Stand der Sicherheitsfrage, die optimistisch gehalten ist. Die Zuversicht, mit der die Londoner Regierungskreise die Angelegenheit beurteilen, ist um so auffälliger, als England daran festhält, daß nur ein solcher Sicherheitsvertrag in Frage kommt, der die deutsche Westgrenze garantiert. Von einem allgemeinen Garantiepakt, wie ihn der französische Außenminister Briand vorschlägt, und einer Ausdehnung der Garantieverpflichtungen auf die deutschen Ostgrenzen will man in London nach wie vor nichts wissen.

Im Einzelnen weiß Reuter über den britischen Kabinettsbeschluss folgende interessante Angaben zu machen: „Das britische Kabinett hat die verschiedenen Fragen geprüft, die sich aus dem in Beantwortung der deutschen Vorschläge von Frankreich ausgearbeiteten Entwurf einer Note über die Sicherheitsfrage ergeben. Die Angelegenheit ist nunmehr soweit gefördert worden, daß es jetzt möglich ist, der französischen Regierung gewisse Vorschläge zu machen, und es besteht die Hoffnung, daß als Ergebnis dieser Vorschläge demnächst eine Mitteilung nach Berlin gesandt werden kann, die die Grundlage für ein diese Frage betreffendes Abkommen unter den Alliierten darstellen wird. Wenn diese Hoffnung erfüllt ist, so darf die französische Antwort als Ansicht der Alliierten betrachtet werden.“

Diese Auffassung gründet sich allerdings auf die Hoffnung und den Glauben, daß Frankreich die von England vertretenen Ansichten annehmen wird.

Die französische Regierung hat der englischen Regierung Erklärungen hinsichtlich der genauen Bedeutung gewisser Teile des Notenentwurfs, die noch nicht klar waren, übermittelt. Das englische Kabinett ist über die Stellungnahme, zu der es gelangt ist, völlig einer Meinung. Es kann als sicher angenommen werden, daß England noch immer seinen Standpunkt aufrecht erhält, wonach die Erörterung eines weitläufigen oder unbegrenzten Planes abzulehnen sei, und daß es für einen begrenzten und beschränkten Plan eintritt.“

Merkwürdigerweise wird der Optimismus des britischen Kabinetts auch von den französischen Regierungskreisen geteilt. Der diplomatische Mitarbeiter der Agentur Havas erzählt aus unterrichteten Kreisen Frankreichs, daß die Antwort der britischen Regierung, die vor den Feiertagen in Paris überreicht wurde, die französische Auffassung in den wesentlichen Punkten befriedige. Auf Grund dieser Havaserklärung könnte man beinahe annehmen, daß Briand einen Rückzug vorbereitet und nur noch in der Frage der von Deutschland mit englischer Unterstützung vorgeschlagenen Schiedsgerichtsverträge mit seinen östlichen Nachbarn irgendwelche Konzessionen von Chamberlain abzurufen hofft.

Örliches und Sächsisches.

Lenzereigen. Ein duftender Blütenreigen im Tale, am Hang; ein Schwanken und Schwingen, ein Rosen und Loden, das Hochzeitsfest der Bäume. Eingeladen seid ihr alle, ihr Bienen, Käfer und Schmetterlinge, und auch ihr Menschen! Doch stört nicht mit rauher Hand das Fest! Laßt den Strauß des bräutlichen Baumes unverfehrt. Ein Schauern würde durch seine süßen Träume gehen, ein Frosthauch die Gäste treffen, auch dich, Wanderer, wenn du inne werden müßtest, daß es ein Frevler war.

Altenberg. Die Pfingstfesttage waren von ausnahmsweise schönem Sommerwetter ausgezeichnet, sodaß alle Welt sich an der grünenden und blühenden Natur von Herzen erfreuen konnte. So stand denn auch das Haupt- und Königsschießen der hiesigen Privilegierten Schützengesellschaft unter einem guten Stern, nur am sogenannten dritten Feiertage verzögerte und beeinträchtigte ein vorüberziehendes Gewitter den Paradeauszug am Nachmittag. Dem diesjährigen Schützenfeste war am Sonnabend ein würdiger Alt vorausgegangen, indem eine Deputation dem bisherigen Kommandanten Herrn Hauptmann Otto Büttner ein kunstvolles Diplom überbrachte und ihn zum Ehrenmitgliede im Range eines Majors ernannte. Als eigentlicher Hauptfesttag ist immer der Sonntag anzuspochen. Er ward durch das altbekannte Völlerschießen und den Bedruf der unermüdeten Tamboure eingeleitet, denen sich die Reveille des grauen Zuges anschloß. An dem Paradeauszug am Nachmittag nahm außer den Ehrengästen der deutsche Turnverein mit Fahne, sowie eine Abordnung der Brüdergilde Lauenstein teil. Der Zug berührte alle Stadtteile und wurde von Einheimischen und Fremden freudig begrüßt. Erstmals traten die neugeschulften Pfeifer der Gilde in Aktion und lösten die Kapelle mit Marschmelodien ab. Liebe Hände warfen den Vorüberziehenden zuweilen duftige Sträußchen zu. Der Flaggen schmuck der Gebäude war etwas reicher als in den Vorjahren; die Farben schwarz-weiß-rot nahmen dominierende Stellung ein. Viele Gebäude der Stadt hatten zum Feste einen frischen Anstrich erhalten und paßten recht gut zu der frischgeschmückten Erzgebirgsnatur. Auf dem Festplatze war das neue Schützenzelt errichtet, in dem Kam. Richard Schröder nach bestem Können seines Amtes als Festwirt waltete. Die gewohnten Verkaufsstände mit Delikatessen und allerhand Bedarfs- und Scherzartikeln lockten viele Käufer an; die Glücksräder schnarrten um die Wette, und Karussell und Luftschaukel, Schießbude und Rasparletheater sorgten für Unterhaltung. Der allgemeine Festverkehr war leider im Vergleich zum Vorjahre etwas geringer. Der Montag brachte eine Wiederholung des Paradeauszuges. Während am ersten Tage das Schießen nach der Scheibe ein öffentliches war, wetteiferten am zweiten Festtage die Schützenbrüder untereinander um den besten Schuß. Bereits im Laufe des Montag-Nachmittags wurden vier „13“ geschossen, sodaß man glaubte, der Königsschuß sei bereits gefallen. Die Ergebnisse wurden indessen am Dienstag noch verbessert, denn

am Vormittag war die bedeutungsvolle Zahl „13“ bereits siebenmal geschossen worden, am besten von dem passiven Schützenmitglied Bädernstr. Max Seifert. Der dritte Feiertag brachte das übliche Schützenfrühstück im Zelte, an dem außer den Schützenbrüdern eine größere Anzahl Ehrengäste teilnahmen. Herr Vorsteher Lowte eröffnete den Reigen der Toaste, indem er die Versammlung bewillkommnete und auf die hohen Tugenden des echten Schützen hinwies, die uns über Not und Trübsal, über Härten und Irrnisse hinwegführen sollen. Herr Oberleutnant Klöß, dem heuer das Kommando übertragen worden war, hieß mit herzlichen Worten alle Teilnehmer willkommen, die mit ihrem Erscheinen ihre Sympathien bekräftigten. Er gelobte, den alten Führern mit Pflichterfüllung und wahrer Schützentreue nachzueifern und danke besonders dem bisherigen Kommandanten für seine vorbildliche Führung. Herr Major Büttner dankte mit herzlichen Worten und versicherte, daß er auch fernerhin der Gesellschaft Herz und Hand wehe. Im Namen der Gäste sprach als erster Herr Bürgermeister Just; er ehrte die festgebende Gesellschaft als Hüterin der Treue und widmete ihr recht freundschaftliche und beglückwünschende Worte. Eine zündende Ansprache hielt dann ein auswärtiges Ehrenmitglied, unser früherer Herr Bürgermeister Herre, der seiner hohen Freude über das Weiterblühen der Gesellschaft beredten Ausdruck verlieh und alles Gute seiner alten lieben Schützengilde wünschte. Eine Sammlung des Herrn Dir. Herre unter den Gästen als Spende zur Abtragung der Zeltaussumme ergab 65 M. Herr Pfarrer Stelzner pries die Gesellschaft als Hüterin treuen nationalen Geistes und beleuchtete den Edelinn der Schützengilde in den Zeiten der schwersten Not. Herr Feldwebel Schmidt dankte allen Helfern und Förderern, besonders dem Zeltwärter Herrn Kam. Schröder für das gute Frühstück. Die Stadtkapelle bot während des Frühstücks ein kleines Konzert; sie hat überhaupt wader an den festlichen Tagen aufgespielt. In den Morgenstunden besuchte sie die Schützenveteranen und -Gönner mit Ehrenkränchen. Nach dem Frühstück zogen die Teilnehmer ins Städtchen zurück, um sich am Nachmittag zum Abschluß des Königsschießens zu versammeln. Durch ein vorüberziehendes Gewitter erfuhr der Auszug am 3. Tage eine Verpätung, auch der Besuch des Schießens war dadurch beeinträchtigt worden. Zum Glück lachte aber bald wieder die Sonne vom Himmel, sodaß das Fest bei herrlichstem Sommerwetter seinen Abschluß fand. In den Abendstunden wurde der neue Schützenkönig aus seiner Wohnung unter klingendem Spiel abgeholt und unter dem Ehrensalut des diensthabenden Zuges vor dem Wachtzelt zum König proklamiert. Die zurückgetretene Majestät erhielt unter Worten der Beglückwünschung das von Herrn Dir. Herre gestiftete Erinnerungskreuz. Kam. Max Seifert gelobte, der Gesellschaft für das kommende Jahr ein huldvoller Herrscher zu sein und seine Gnade über alle reichlich auszugießen. Schon am ersten Tage seiner Regierungszeit ward ihm Gelegenheit, eine Schar lechzender Kehlen vor dem Verdursten zu retten. Als die Dämmerung herein gebrochen war, flammten bunte Lichter auf und die Signale riefen zum Einzug. Der Marsch ins Städtchen bildete einen schönen Abschluß der Festlichkeiten. Bengalische Leuchtf Feuer erhellten die Nacht, und wirkungsvolle Illuminationen der Gebäude gaben ein glänzendes Bild zum Abschied. Namentlich die Rathausstraße, Anton-Unger-Straße, sowie die Umgebung der Wohnung des neuen Schützenkönigs strahlte in hellem Lichterglanze. Vor der Wohnung der neuen Majestät gab es ein größeres Halt, denn die Führerschaft brachte ihrem Oberhaupte Grüße und Glückwünsche dar, während die Kameraden eine Ehrensalve abfeuerten. Auf dem Marktplatz endete der Einzug nach einer kraftvollen Ansprache des stellv. Kommandanten. Mit dem Wunsche „Glück auf! Auf Wiedersehen!“ zerstreute sich die Menge.

Der 5-jährige Knabe einer Fierantensfrau hatte am dritten Feiertag in den späten Abendstunden das Unglück, bei einem Sturz vom Karussell ein Bein zu brechen.

Eine Panne erlitt am zweiten Pfingstfeiertag der Auto-Omnibus der staatlichen Kraftwagenlinie Zinnwald-Ripsdorf unweit des hiesigen Bahnhofes. Mit großem Knall plachte die Luftbereifung eines der Hinterräder. Die zahlreichen Passagiere mußten den Wagen verlassen, der sich noch mühsam bis zum Posthotel schleppte. Ein angeforderter Ersatzwagen verminderte größere Verkehrs